

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Peter Feldmann, Herr Kulturdezernent Professor Doktor Felix Semmelroth, liebe Jury: Danke für diese unglaublich große Ehre. Die letzte Zeit war eine Reise in der Sonne, egal welcher Moment am Tag. Und diesen Abend werde ich noch lange bei mir tragen. Vielen, vielen Dank.

Vor ungefähr zwölf Jahre, bekam ich einen Anruf von einer Dame aus Deutschland, weil ihre Frankfurter Theatergruppe auf der Suche war nach einem Regisseur der 'auf die Holländische Weise' Othello auf der Bühne bringen sollte. Sie hatte meinen Namen von zwei Holländischen Regie-Kolleginnen Inez Derksen und Silvia Andringa. Ob ich Zeit hätte, in Juni, glaube ich. Nein, hatte ich nicht. Ach, wie schade, dann geht es vorüber. Schade? Keine Ahnung. Ich hab keine weiteren Gedanken dran spendiert. Zwei Wochen später aber, rief die freundliche Dame noch mal an: Wann hätten Sie denn Zeit? Eh, so ab November. Gut, dann wird es November. Aber sie kennen mich oder meine Arbeit gar nicht. Kein Problem. Wenn Inez und Silvia sagen das es okay ist, ist es okay. Einen neuen Job zu kriegen war noch nie so einfach.

Während der Proben von Othello war das Ensemble auf der Suche nach einem Regisseur für längere Zeit. Ein hoher Stapel Bewerbungen lag auf Gordons Tisch, aber die Schauspieler hatten anscheinend zu einander gesagt: vielleicht müssen wir diesen Holländer mal eine Weile für uns behalten. Irgendwas gefällt uns an ihm. Und ich wurde gefragt: willst du unser Hausregisseur werden? Eh, ja! Die Antwort war sofort da. Und meine erste feste Stelle noch nie so unkompliziert erreicht.

Also Danke Inèz. Für die Lockerheit, mit der du euren Platz weitergegeben hast. Danke Silvia, für deine immer anwesende Eifersucht-machende Besessenheit, dein großzügiges Teilen, deine Fragen, Intelligenz und Humor und inspirierende Worte, immer wieder und vor allem grad eben.

Ein Schaf, zwei Stiefmütter, drei Vierjährige, einen brasilianischen Fußball Held, Amokläufer, Schneewittchen, einen gemobbten Jungen, einen solierenden Romantiker, Tote Mäuse, verstorbene Jugendliche, sich streitende Geschwister, singende Engel, Tigerprinzen, Bushaltestellenküsser, Räuber, um die Welt wandernde Schwestern, kopfstehende Dreier, einen ungeborenen Bruder und einen zerbrechlichen Soldaten weiter, sind wir hier angekommen.

Elf Jahre Leidenschaft und Liebe für das schönste und wichtigste das es gibt: Theater machen für Kinder. Als vierjähriges Kind wusste ich selber schon, in Perücke, Kleid und elegant weißen Schuhen meiner Mutter, das 'jemand anders sein' ziemlich wichtig für mich war.

Meine beiden großartigen Eltern haben mir nichts in den Weg gelegt. Mein Vater hat etwas länger gebraucht bevor er akzeptieren konnte dass ein Leben im Theater vollständig und anständig sein konnte. Aber als er -neben dem damaligen katholischen Kardinal sitzend - meine Abschlussregie an der Hochschule in Utrecht sah, spürte auch er das es mein richtiger und einziger Weg war. (Ob es an dem Stück oder seinem hochwürdigen Nachbarn lag, weiß ich immer noch nicht)

Theater ist anscheinend mein Liebhaber fürs Leben geworden. Er lässt sich immer hervorragend modellieren. Ist mal spießig, mal langweilig, mal frech, mal böse. Aber immer da, im Hinter- oder Vordergrund. Er hat viele Gesichter, unzählbare Stimmen und sich ändernde Körper. Er kann tanzen, singen, liebevoll flüstern und schreit nur ganz wenig, und wenn... darf ich bestimmen wie laut. Herrlich.

Danke, meine Deutsche Theaterfamilie: Noni, Simone, Goran, Jörg, Daniel, Ansgar, Katrin, Sara, Julian und Geronimo, für eure unglaublich wichtige und spürbare Anwesenheit im Hintergrund. Und nicht zu vergessen David, Hannes, Lukas und Olli für eine selbstverständliche Zusammenarbeit die ich immer noch ein wenig vermisse. Die Gatten, Gattinnen und Familie im Schatten oder Vordergrund: Stefan, Martin, Samuel, Dario, Karin, Florian, Anton,

Naomi, Katrin, Denise, Kati und Malu. Die Kollegen Willy, Sigi, Detlef, Liljan und Friederieke. Danke für geteilte Momente und Austausch.

An die Schauspieler Verena, Katrin, Jean-Claude, Sanam, Sybille, Kim, Finn, Tino, noch mal Daniel, Oliver, Jule, Verena, Elena und Mirjam sage ich: Danke für eure Worte, eure Stille, Gesten und theatrale Präsenz auf der Bühne. Sophie, Julia, Dani, Samira, Laura und Celine, danke für kraftvoller Assistenz.

Zur Kostüme und Bühne sag ich: Danke Kerstin und danke Marlies. Danke Suzanne, Frits und Nanette. Für eure reiche, phantasievolle und starke Bilder, einfach für unglaublich viel Schönheit auf der Bühne. Dann die Musiker. Danke Amy, für deine Strenge und deine Wärme. Danke Oliver und Marcel, für musikalisch merkwürdige Umwege, führend zu reizend neue Sichtweise. Danke Martin, Peer, Timo, Annemarie, Elvira und Anka. Und danke Gregor, besonders auch für deine subtile Umrahmung diesen Abend.

Ohne meine vier talentierten, gelobten, einzigartigen und einfach unglaublich tollen Schauspieler Sanne, Uta, Micha und Günther bin ich nirgends. Euer Vertrauen, Bereitwilligkeit, Fachmannschaft, Intensität und vor allem Geduld steckt in diesem Karfunkel mit drin. Und zu eure Kinder sag ich: Jonathan und Oskar, Sophie, Selma, Anton und Emil, Danke für die tausende Stunden in denen ihr mir eure Eltern geliehen habt.

Gordon. Für deinen unerschütterlichen Glauben in ein Ziel, eine Zukunft. Für deinen Intellekt und die sanfte Freiheit, die ich genießen darf in euerm Haus. Dass ich hier jetzt stehe. Mit ganzem Herzen sage ich: Danke dir.

Und dann die ´nette Dame aus Frankfurt´, die eine Freundin fürs Leben geworden ist. Suse. Danke dir, für hunderte Stunden zusammen an Arbeits- und Frühstückstische oder am Telefon. Für dein Wissen, dein Zweifel und deine Fragen. Danke auch für viel warten. Für dein Warten auf mich, vor allem, sehr oft. Für Witz und schwitzen, lachen und weinen und ja, auch für viel viel Wein.

Einen tiefen Dank an Erna, für besonders wichtige und wesentliche Unterstützung in einer geteilten Vergangenheit.

Wenn ich rede von Unterstützung sage ich aber vor allem zu meinen Freunden Tet und Rob: eure Treue, euer ´immer da sein´, stundenlang mein Geschwätze anhören, eure Liebe für das Fach, mich und meine Arbeit, bedeutet mir mehr als ich sagen euch kann. Danke dafür.

Und ohne dein großes Herz und klare Sichtweisen, Aernoud, ohne deine wach-haltende Freundschaft Alexander und unzählbare warme Stunden zusammen mit dein Yves, ohne deine frisch-kollegiale Anwesenheit Marlyn, würde alles seinen Glanz ein wenig verlieren. Olli und Damir, danke für viele Hühnchen- Eurosong- und YouTube-abende und Gespräche über das Allerwichtigste und den Unsinn des Lebens.

Ich hab die beiden schon Mal erwähnt: meine Eltern. Stolz, leicht kritisch aber immer liebevoll. Von euch hab ich die Breite des Lebens mitgekriegt. Und das es immer mehr gibt, und anders, oder nicht, aber immer selber entschieden. Ich bin dankbar, dass ihr noch so oft wie möglich, aber vor allem jetzt, dabei sein könnt.

Und das größte Geschenk meines Lebens: meine beide Söhne Joes und Seb. Danke für euer Herz, euer mitlachen und die Fähigkeit tausend Prozent genießen zu können.

*Ein Zitat: „Ich darf nichts. Keiner hört mir zu. Niemand will mich sehen. Drinnen bin ich im Weg. Aber wenn ich nach draußen will, darf ich nicht. Ich bin todmüde aber ich kann nicht schlafen. Ich liege unheimlich lange wach und warte bis es wieder Morgen wird und ich wieder in die Schule gehen kann.*

*Aber wenn ich dann in der Schule bin, geht es nicht. Ich schlafe dauernd ein. Die Lehrer hassen mich und denken dass ich sie verarsche wenn ich Fehler mache beim Lesen, obwohl ich allen gesagt habe, dass ich Legastheniker bin.*

*Und die Jungs, die mögen mich genauso wenig. Was die sich nicht alles ausdenken! Das glaubst du gar nicht. Niemand kann glauben, dass es hier in dieser feinen Schule so zugeht. Du kannst einfach eine Tracht Prügel kriegen, weil du aussiehst wie du aussiehst, weil du Antwort gibst, oder weil du keine Antwort gibst. Weil du lächelst oder weil du es nicht mehr schaffst zu lächeln! Es heißt den ganzen Tag warten. Warten, bis ich wieder nach Hause kann. Und zu Hause will ich am liebsten so schnell wie möglich wieder weg.*

*Das ist mein Leben. So sehen meine Tage aus. Ich will nur, dass sie vorbei sind. So sehen meine Wochen aus. Ich will einfach nur, dass sie um sind. Aber sie kommen einer nach dem anderen und am Ende ist das mein ganzes Leben.“*

Für Kinder wie mein Favorit Anders Roos aus Nennen wir ihn Anna, dessen Worte ich grad gelesen habe, mache ich Theater. Kinder die anders sind oder sich anders fühlen. Kinder die kleine und große Träume und Wünsche haben. Kinder die Phantasie und einen besonderen und festen Glauben in eine wertvolle Zukunft brauchen. So viel wie möglich diese Kinder zu erreichen, ist meine persönliche Aufgabe. Ich weiß, irgendwie steckt ein halber Pfarrer in mir. Ich hätte auch irgendwo im Regenwald in Süd-Amerika enden können. Aber ich liebe den Reichtum Europas und meine Heimat einfach zu viel. Ich bin verwöhnt. Aber heute bin ich nur glücklich. Und dankbar. Sehr, sehr dankbar.

Rob Vriens